

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 2 (1908)
Heft: 4

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Umschau.

Die einzige Religion, mit der sich das Christentum ernstlich auseinander zu setzen hat, ist der Buddhismus. Eine interessante Gegenüberstellung beider finden wir in der Zeitschrift „Religion und Geistes-kultur“ aus der Feder von Prof. Bertholet in Basel. Der Verfasser betont, daß sich ein jeden überzeugender Beweis von der Überlegenheit des Christentums nicht führen läßt. Es gebe eben Naturen, denen das Christentum und solche, denen der Buddhismus entspreche. Aber einer gewissen romantischen Buddhismus-Schwärmerie, die sich hie und da, manchmal mit blühender Sachkenntnis verbunden, breit macht, tritt er entschieden entgegen. Er fragt zuerst, wovon beide Religionen erlösen wollen und antwortet: Das Christentum vom sündigen Dasein, der Buddhismus vom Dasein selbst. Dasein aber ist für den Buddhismus der Zustand des der Seelenwanderung Unterworfsseins. Bertholet stellt den Sinn des buddhistischen Seelenwanderungsglaubens fest und betont, daß er reine, unkontrollierbare Hypothese sei. In zweiter Linie vergleicht er das Ziel, das religiöse und sittliche Ideal der Vollkommenheit bei den Christen, das „Nirvana“ bei den Buddhisten. Dieses ist nicht nur, wie oft geglaubt wurde, ein

jenseitiger Zustand, es kann schon in diesem Leben erreicht werden als vollständiges Erlöschen des alten Lebensdranges, aller Leidenschaft, aller Begehrns, ein völliges „Erlöschen“ des aktiven Lebens, eine passive Ruhe, die als höchste Seligkeit empfunden wird, besonders auch deshalb, weil die Furcht vor neuem Geborenwerden abgetan, die Hoffnung auf völliges Vergehen gesichert ist. Als Weg zur Erlösung endlich steht der christlichen treuen Erfüllung der individuellen Aufgabe in Verwendung aller Gottgegebenen Kräfte das buddhistische Mönchideal gegenüber, die Lösung von allen natürlichen Beziehungen, zum Zweck des Selbstvergessens in Meditation und Kontemplation. Deshalb enthält die buddhistische Ethik völlige Verachtung des Kultur- und Familienlebens; wer in diesen Dingen bleibt, darf für sich höchstens die Hoffnung fassen, in seiner nächsten Wiedergeburt Mönch zu werden; die buddhistische Ethik ist zugespitzt auf Arbeit an sich selbst auf das Erlöschen des Feuers der Seele hin, sie ist nicht wie die christliche die Forderung eines Dienstes, in dem allein die Seele innerlich wachsen kann. Darum kann der Verfasser in dem Buddhismus nicht das erkennen, was unserer Zeit not tut. L.